

Ensemble «Adlergarten»

Gemeinde
Winterthur

Bezirk
Winterthur

Stadtkreis
Mattenbach

Planungsregion
Winterthur und Umgebung

Adresse(n)	Adlerstrasse 2a, 2b, 2b.1, 2b.2 und 2 bei
Bauherrschaft	David Emanuel Haggenmacher (1795–1862) Johann Jakob Sulzer (1773–1840) Salomon Sulzer (1809–1869)
ArchitektIn	Ernst Georg Jung (1841–1912) Jung & Bridler (1888–1907) Martin Verklär (1774–1849) Otto Bridler (1864–1938)
Weitere Personen	Joseph Philippe de Clairville (1742–1830) (Landschaftsarchitekt)
Baujahr(e)	1813–1837
Einstufung	kantonal
Ortsbild überkommunal	nein
ISOS national	ja
KGS	nein
KGS Nr.	—
Datum Inventarblatt	14.02.2018 Raphael Sollberger
Datum Überarbeitung	

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen
23200088	RRB Nr. 5021/1980 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0929/2018 Inventarblatt	—
23200089	RRB Nr. 5021/1980 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0929/2018 Inventarblatt	—
23200091	RRB Nr. 5021/1980 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0929/2018 Inventarblatt	—
232PARK00088	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	—
232WASCH00088	RRB Nr. 5021/1980 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0929/2018 Inventarblatt	—

Schutzbegründung

Der auf das frühe 17. Jh. zurückgehende «Adlergarten» gehörte urspr. zum Winterthurer «Adlerhof» (heute Haus «zum Adler», Winterthur, Stadt, Obertor 17; Vers. Nr. 05128), einem kyburgischen Erblehen und diente der späteren Besitzerfamilie Sulzer als Sommerresidenz ausserhalb der Stadtmauern. Die wechselvolle Besitzer- und Nutzungsgeschichte der Anlage bildet einen Teil der Geschichte der bedeutenden Winterthurer Industriellenfamilie Sulzer ab, was sie zu einem besonders wichtigen wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Zeugen erhebt. Das Ensemble besteht heute aus dem Wohnhaus «Fortuna» (Vers. Nr. 00088), einem ehem. Gewächs-/Waschhaus (232WASCH00088), einem ehem. Ökonomiegebäude (Vers. Nr. 00089) sowie einem Pavillon (Vers. Nr. 00091), eingebettet in eine grosszügige Parkanlage (232PARK00088). Als Gesamtanlage handelt es sich um einen wichtigen bau- und gartenbaugeschichtlichen Zeugen aus der Zeit des Spätklassizismus sowie des Historismus. Während der fast unverändert erhaltene Sommerpavillon, der älteste Bau des Ensembles, eine der bedeutendsten Schöpfungen des Spätklassizismus in Winterthur darstellt, ist der Übergang zum Historismus am deutlichsten am Wohnhaus ablesbar: Seine Nordfassade zeigt noch den spätklassizistischen Zustand, die Südfassade wurde zur Jahrhundertwende durch die bedeutenden Winterthurer Architekten Ernst Georg Jung und Otto Bridler im historistischen Stil überformt. Als einer der ersten ausserhalb der Stadtmauern errichteten Hotelbauten Winterthurs und als einer der frühen Hotelbauten der Schweiz ist das Wohnhaus «Fortuna» ein wichtiger typologischer Zeuge eines damals gänzlich neuen Bautyps, welcher den Komfort-, Sicherheits- und Hygienebedürfnissen der Touristen des frühen 19. Jh. Rechnung zu tragen hatte. Der bereits 1813 angelegte Landschaftspark wurde im Auftrag Johann Jakob Sulzers



von Joseph Philippe de Clairville, einem bekannten und in Winterthur tätigen Arzt und Botaniker, entworfen. De Clairville zeichnete sich ebenfalls für die Gestaltung des Lindengutparks (Römerstrasse 6–8; 237GARTEN00039) verantwortlich. Der «Adlergarten», heute in den westlichen Aussenbereichen überbaut, weist in seinen bauzeitlich erhaltenen Teilen im Zentrum sowie im O noch das feinmaschige, geschwungene Wegnetz mit reizvollen Wechsels zwischen Waldpartien und Freiflächen sowie Reste einer künstlich angelegten Tuffsteingrotte auf und ist somit einer der letzten Zeugen eines Landschaftsgartens des französischen Typs, welcher E. des 18. / A. des 19. Jh. die Schweiz erreichte (vgl. insb. die urspr. Entwürfe für die «Eremitage» in Arlesheim BL, Eremitagestrasse 55 u. a.).

Schutzzweck

Erhaltung der Gesamtanlage bestehend aus den historischen Bauten des Ensembles auf Kat. Nr. MA515 und MA516 und den Resten der Parkanlage. Erhaltung der gewachsenen Substanz aller Bauten mitsamt ihren noch erhaltenen historischen Ausstattungselementen und Oberflächen. Erhaltung der gewachsenen Umgebungsgestaltung mitsamt ihren historischen Ausstattungselementen, insb. auch der Überreste der künstlichen Tuffstein-Grotte, der bauzeitlich erhaltenen Wegführung und Bepflanzung.

Kurzbeschreibung

Situation/Umgebung

Das Ensemble «Adlergarten» befindet sich im Winterthurer Mattenbachquartier auf der gegenüberliegenden Seite des Ensembles der Villa «Flora» (Tösstalstrasse 42 u. a.; Vers. Nr. 00113 u. a.) an der Tösstalstrasse. Die Parkanlage erstreckte sich urspr. über das ganze Geviert zwischen der heutigen Adler-, St. Galler- und Palmstrasse, welches heute im nördlichen Bereich von der Gärtnerstrasse durchschnitten und im N, W sowie ganz im S mit Neubauten überbaut ist.

Objektbeschreibung

Wohnhaus «Fortuna» (Vers. Nr. 00088)

Dreigeschossiges, unterkellertes Wohnhaus von drei mal zwölf (im N) resp. zehn (im S) Fensterachsen unter einem Walmdach. Über dem steinsichtigen Kellersockel wurde das EG in Sandstein errichtet und ist heute hellbeige gestrichen, die OG wurden in Fachwerk erstellt und sind heute weiss verputzt. Einzig die Westfassade ist massiv. Die gemäss Quellen grösstenteils bauzeitlich überlieferte Nordfassade wird durch einen breiten, sechs Achsen umspannenden Mittelrisalit ausgezeichnet, welcher im EG einen Säulenportikus mit darüberliegender Terrasse und einen befensterten Dreiecksgiebel aufweist. An der Südfassade, deren bauzeitliche Gestaltung nicht überliefert ist, gibt es in der dritten und achten Achse zwei Risalite, die im EG als polygonaler Erker mit Terrasse hervortreten und im 2. OG einen Balkon aufweisen. Sie sind mit je einem Dreiecksgiebel abgeschlossen, die von Eckpilastern getragen werden. Die Fassade ist mit sandsteingewändeten Zweiflügel Fenstern mit Oblichtern und Jalousieläden regelmässig befenstert, einzig die beiden Risalite im S zeigen dreiteilige Terrassen-, bzw. Balkonausgänge sowie kleine Okuli in den Giebelfeldern. Die bauzeitliche Raumeinteilung ist heute angesichts der häufigen Besitzerwechsel und Umbauten nicht mehr rekonstruierbar, bauzeitliche Oberflächen im Innern sind grösstenteils verschwunden.

Ehem. Gewächs-/Waschhaus (232WASCH00088)

Eingeschossiges Gewächs-, urspr. Waschhaus von drei mal sechs Achsen unter einem Walmdach. Die Süd- und Westfassade sind über dem Brüstungsgesims grossflächig verglast. Die Nordfassade zeigt zwei heute zugemauerte, sandsteingewändete ehem. Wageneingänge mit Segmentbogenabschluss und Schlussstein sowie einen Wandbrunnen in der Mitte. Die Gebäudeecken sind durch Eckpilaster hervorgehoben.

Ehem. Ökonomiegebäude (Vers. Nr. 00089)

Zweigeschossiges ehem. Ökonomiegebäude von zehn mal drei Achsen unter einem weit auskragenden Walmdach. Über einem Sandsteinsockel erhebt sich das verputzte EG, darüber folgt ein Gurtgesims. Das OG ist in der südlichen Gebäudehälfte vertikal bretterschalt und grau gestrichen (urspr. Ökonomie teil), in der nördlichen verputzt (urspr. Wohnteil). Die Ostfassade beherbergt heute vier Eingänge, die Nordfassade zeichnet sich durch einen Säulenportikus mit darüberliegender Terrasse in Sandstein aus.

Pavillon (Vers. Nr. 00091)

Eingeschossiger, streng symmetrischer Pavillon. Über dem steinsichtigen Sockel erhebt sich das verputzte EG, darüber ein Gurtgesims und ein kurz darauffolgendes Walmdach. Der Nordfassade ist

ein giebelgekrönter Säulenportikus vorgelagert, im S befindet sich die zur Hälfte aus der Gebäudeflucht heraustretende, zeltdachgekrönte Kuppelhalle mit zwei Bogenfenstern und der zentralen Bogentür. Im Innern befinden sich gemäss Quellen neben einem Vorraum zwei Zimmer (eines davon mit Deckenmalerei), die Kuppelhalle im S ist mit Trompe-l'œil-Malereien (antike Säulen und Friese, in der Kuppel Textilien) ausgestattet.

Parkanlage (232PARK00088)

Der französische Landschaftspark, 1813 noch ohne Sommer- oder Herrschaftshaus angelegt, setzt sich aus vier Hauptelementen, einer grossen Freifläche, geschwungenen, von Kalksteinen eingefassten Kieswegen, einer künstlichen Tuffsteingrotte (in Resten erhalten) und einem exotischen Baumbestand zusammen. Letzterer wurde grösstenteils ersetzt, u. a. sind jedoch eine grosse, griechische Tanne sowie zwei den Mittelrisalit des Wohnhauses flankierende Blutbuchen aus dem 19. Jh. erhalten.

Baugeschichtliche Daten

1802	Erwerb des damaligen Püntenlands durch Johann Jakob Sulzer
um 1813	Anlage des Parks (232PARK00088), Landschaftsarchitekt: Joseph Philippe de Clairville
um 1820	Bau des Pavillons (Vers. Nr. 00091)
1833	Konkurs Sulzers und Übernahme des Grundstücks durch David Emanuel Haggenmacher, Lehenmüller aus Töss
1834–1835	Bau des Wohnhauses (Vers. Nr. 00088), urspr. Name: «Hôtel de la Fortuna», Architekt: Martin Verklär
1836	Bau des Ökonomiegebäudes (Vers. Nr. 00089)
1838	Bau des Gewächs-/Waschhauses (232WASCH00088)
1839	Überschreibung des Adlergartens an verschiedene Gläubiger Haggenmachers
1842	Übernahme durch Jonas Weber (o. A.–o. A.), Färber aus Winterthur
1843	Konkurs Haggenmachers, Übernahme durch Rapp-Wick und Konsorten, Basel, danach erneut verschiedene Eigentümer- und Nutzungswechsel
um 1850	kurzzeitige Einrichtung einer Weberei im Wohnhaus
1851–1852	Renovation des Wohnhauses und Bezug durch Salomon Sulzer sowie Einrichtung eines «Töchterpensionats» in den ehem. Hotelzimmern des 2. OG
1856	Bau einer Kapelle am östlichen Rand des Parks (abgebrochen)
1857	Rückkauf des Ökonomiegebäudes durch Salomon Sulzer
1859	Umbau des Waschhauses zum Gewächshaus
1884	Renovation des 2. OG des Wohnhauses (Parkettböden, Zusammenlegung verschiedener Zimmer), Einrichtung von Gas und Wasser
1900–1901	Umbau des Wohnhauses: u. a. Verlegung des Eingangs nach S, verschiedene Fassadenänderungen, im Innern Ver- und Zusammenlegung einzelner Zimmer, Ersatz bauzeitlicher Oberflächen, Bauherrschaft: Heinrich August Sulzer (1859–1904), Architekten: Jung & Bridler
1920	Einbau von zwei Garagen in das Gewächs-/Waschhaus, Architekten: Bridler & Völki (1907–o. A.)
1947	Erwerb des gesamten Ensembles durch die Stadt Winterthur, Einrichtung einer Musikschule im Wohnhaus und Vermietung der restlichen Gebäude
1953–1954	Umbau des Wohnhauses in ein Altersheim, Architekt: Eugen Schmid (1893–1955)
1964–1968	Errichtung der Erweiterungsbauten des Altersheims im N des Parks (Vers. Nr. 06221), Architekten: Bosshardt, Bremi und Steiner (o. A.–o. A.)
1965	Umbau des Ökonomiegebäudes
1966	Renovation des Pavillons, Architekt: Robert Spoerli (1930–1986)
1968–1969	Umbau des Ökonomiegebäudes zur Dependence des Altersheims mit Angestelltenwohnungen
1974	Einbau eines Personenaufzugs und eines Etagenbads im Ökonomiegebäude
1974–1976	erneute Erweiterung des Altersheims (Vers. Nr. 06221)
1987–1990	Umbau und Renovation des Altersheims, u. a. Einbau eines rollstuhlgängigen Personenaufzugs, Ausstattung der Altersheimzimmer mit WC/Lavabo-Zellen, Einbau zentraler Bade- und WC-Einheiten im 1. und 2. OG, einer Office-Küche auf jedem Geschoss, Öffnung der ehem. Halle und Einrichtung eines grossen, mit dem Treppenhaus verbundenen Essraums, Ersatz der Fenster und Streichen der Jalousieläden
1993	Umbau des Ökonomiegebäudes in ein Personalhaus mit verschiedenen Wohnungen

2007	Ausarbeitung eines Sanierungskonzepts für die Erweiterungsbauten von 1964–1968 und 1974–1976
2012	Errichtung eines Provisoriums im W der Anlage (Vers. Nr. 06220)
2013–2015	Sanierung der Erweiterungsbauten von 1964–1968 und 1974–1976, Architekten: Itten + Brechbühl

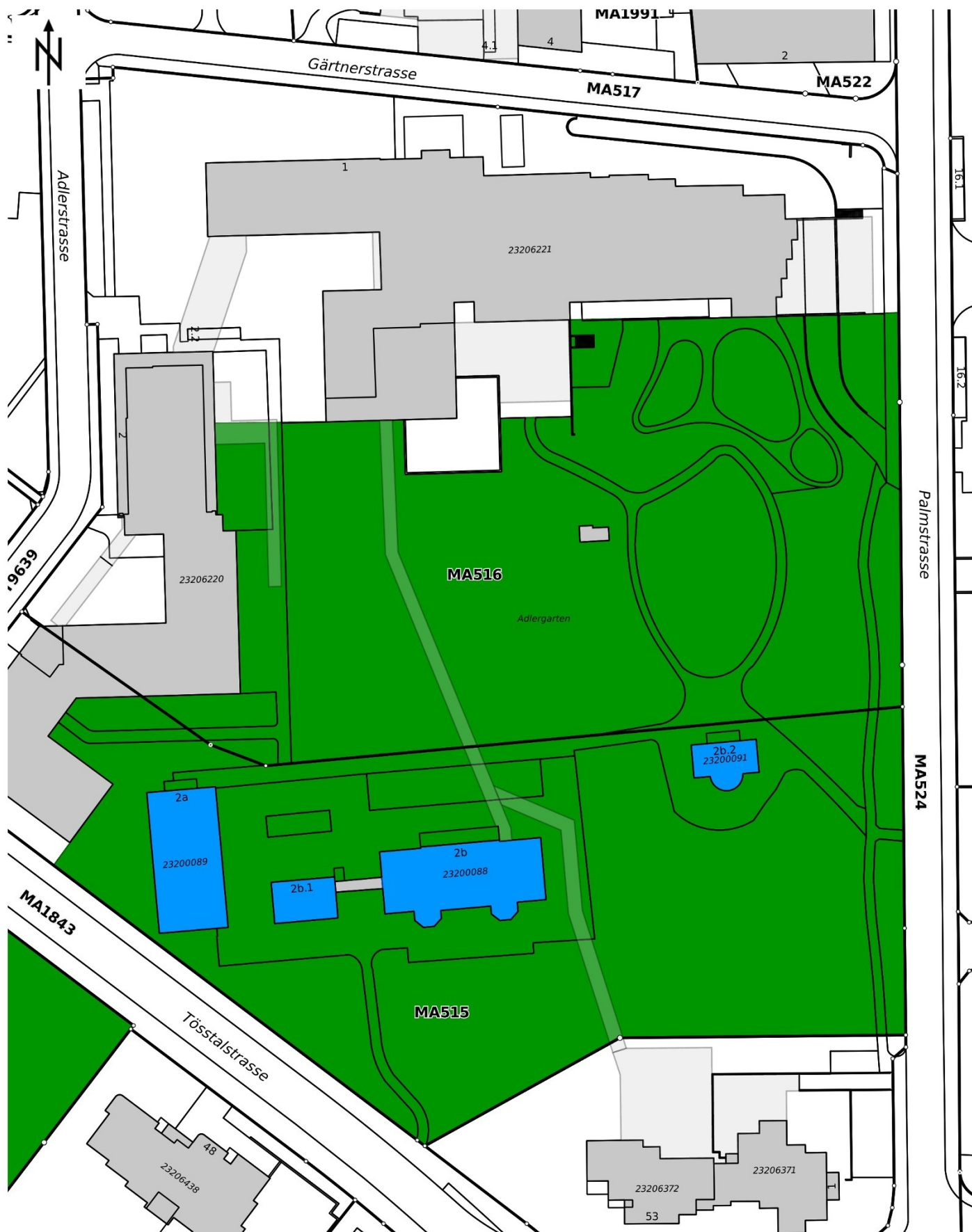
Literatur und Quellen

- Altersheim Adlergarten, Baugeschichtliche Untersuchungen, bearbeitet von Matthias Frehner, Winterthur 1986, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Band VI, Die Stadt Winterthur, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Basel 1952, S. 247–249.
- INSA Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850–1920, Sonderpublikation aus Band 10, Winterthur. Architektur und Städtebau 1850–1920, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Zürich 2001, S. 104–105.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Winterthur, Vers. Nr. 00088, 00089 und 00091, 2005, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- o. A., Festschrift zur Einweihung des Krankenhauses Adlergarten Winterthur vom 4. Mai 1968, hg. von Hochbauabteilung des Bauamts Winterthur, Winterthur 1968.
- Zürcher Denkmalpflege, 5. Bericht 1966–1967, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 1971, S. 161–162.
- Zürcher Denkmalpflege, 6. Bericht 1968–1969, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 1973, S. 156.

Augenschein

Aussen: März 2017

Innen: nicht besichtigt





Ensemble «Adlergarten», Wohnhaus «Fortuna» (Vers. Nr. 00088), Ansicht von
NO, 21.03.2017 (Bild Nr. D101128_62).



Ensemble «Adlergarten», Wohnhaus «Fortuna» (Vers. Nr. 00088), Ansicht von
S, 21.03.2017 (Bild Nr. D101128_73).



Ensemble «Adlergarten», ehem. Gewächs-/Waschhaus (232WASCH00088),
Ansicht von NW, 21.03.2017 (Bild Nr. D101128_67).



Ensemble «Adlergarten», ehem. Gewächs-/Waschhaus (232WASCH00088),
Ansicht von SW, 21.03.2017 (Bild Nr. D101128_68).



Ensemble «Adlergarten», ehem. Ökonomiegebäude (Vers. Nr. 00089), Ansicht von NO, 21.03.2017 (Bild Nr. D101128_63).



Ensemble «Adlergarten», Pavillon (Vers. Nr. 00091), Ansicht von N, 21.03.2017 (Bild Nr. D101128_60).



Ensemble «Adlergarten», Parkanlage (232PARK00088) östlich des
Wohnhauses «Fortuna» (Vers. Nr. 00088), 21.03.2017 (Bild Nr. D101128_58).



Ensemble «Adlergarten», Parkanlage (232PARK00088) östlich des
Wohnhauses «Fortuna» (Vers. Nr. 00088), 21.03.2017 (Bild Nr. D101128_54).